

DGfP- Graduiertenkonferenz im Rahmen der Jahrestagung der DGfP zum Thema:
Politik in unsicheren Zeiten: Kriege, Krisen und neue Antagonismen

Tagungshaus der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“
in Mülheim an der Ruhr, 13. Juli 2015, 8.30-11.30 Uhr

Inhaltliche Leitung:

Dr. Frank Gadinger (Centre for Global Cooperation Research, Universität Duisburg-Essen)

Dr. Taylan Yildiz (NRW School of Governance, Universität Duisburg-Essen)

Entgegen ihrer Selbstbeschreibung ist die Moderne noch immer ein ambivalentes Phänomen geblieben. Sie hat zwar zu einer enormen Steigerung existenzieller Sicherheiten geführt, zugleich aber auch unabsehbare Folgeprobleme erzeugt, für deren Bewältigung meist die nötige Gewissheit fehlt.

Die Politikwissenschaft kann diese kritische Zeitdiagnose in vielerlei Hinsicht bekräftigen, da nach wie vor Kriege geführt, Krisen verhandelt und neue Antagonismen geschaffen werden – und dies in einem bisher ungekannten Ausmaß. Dies wird besonders in Fragen von Krieg und Frieden sichtbar. Hier zeigt sich einerseits, dass Gewaltphänomene durch die politischen Mechanismen der Moderne nicht immer verhindert werden können – sei es nun die bipolare Ordnung des internationalen Systems, die globale Ausbreitung marktwirtschaftlicher Demokratien oder die Wirkungskraft internationaler Verhandlungsregime. Andererseits wird auch deutlich, dass Demokratien selbst zu einer enormen Steigerung ihrer destruktiven Potenziale fähig sind. Prominente Beispiele hierfür liefern die globale Finanzkrise, der NSA-Überwachungsskandal oder die Frage nach dem Umgang mit Armuts-, Klima- und Gewaltmigranten. Die Kontroverse um den Whistleblower Edward Snowden führt uns etwa vor Augen, dass der frühere Freund-Feind Antagonismus keineswegs verschwindet, sondern in einer ambivalenten Spannung zwischen Held und Verräter nur überschrieben wird. Diese Beispiele erwecken den Eindruck, dass Kriege, Krisen und Antagonismen eben nicht durch zuverlässige Informationen und erprobte institutionelle Prozeduren auf ein erträgliches Maß reduziert werden können, sondern neue Perspektiven erfordern.

Wenn Ungewissheit in den unterschiedlichsten Bereichen des politischen und gesellschaftlichen Lebens spürbar ist, dann ist damit auch ein zentrales Problem der Politik formuliert. Sofern die Vereinbarung kollektiv verbindlicher Entscheidungen möglichst unnachgiebige Gewissheiten verlangt – sowohl im Hinblick auf die möglichen Ursachen kollektiver Negativerfahrungen als auch im Kontext der Formulierung von politischen Handlungsstrategien –, untergraben aktuelle Ereignisse, die selbst renommierte Experten ratlos werden lassen, die Grundlagen einer modernen politischen Entscheidungsfindung. Sie lösen normative Konflikte und moralische Kontroversen aus, die eher zur Mobilisierung von Differenzen beitragen, als dass sie eine konsensorientierte Politik ermöglichen könnten.

Im Rahmen der Graduiertenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP) soll deshalb der Frage nach den politikwissenschaftlichen Implikationen solch steigender Ungewissheitserfahrungen nachgegangen werden. Erwünscht sind Beiträge aus allen sozialwissenschaftlichen Bereichen, die sich diesem Anliegen aus theoretisch-konzeptioneller Perspektive annähern und/oder auf empirische Analysen abzielen und sich beispielsweise mit folgenden Schwerpunkten beschäftigen:

- Politisches Entscheiden unter den Bedingungen von Krise und Risiko
- Sprachliche Konstruktionen neuer Antagonismen
- Theoretische und konzeptionelle Zugriffe auf das Phänomen der Ungewissheiten
- Demokratietheoretische Überlegungen zu Postdemokratie und Legitimationskrisen
- Wandel politischer Ordnungsvorstellungen im Zuge neuer Konflikte

Call for Papers – DGfP Graduiertenkonferenz

- Studien zu empirischen Phänomenen, in denen das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit, von Politik und Wirtschaft, Politik und Migration fallbezogen behandelt wird

Die konzeptionelle Verankerung der Beiträge wird dabei ebenso offen gehalten wie die empirische Ausrichtung. Auch lassen sich eigene empirische oder theoretische Akzente setzen. Interessierte (Promovierende und Postdoktoranden) schicken per E-Mail ein Abstract von max. 300 Wörtern inklusive eines Kurz-CV (max. 1 Seite) bis zum **31. Mai 2015** an Dr. Frank Gadinger (gadinger@gcr21.uni-due.de) und Dr. Taylan Yildiz (taylan.yildiz@uni-due.de). Sie werden über die Annahme Ihres Beitrages bis zum 15. Juni 2015 informiert. Die Übernachtungs- und Fahrtkosten der Referenten und Referentinnen können von der DGfP übernommen werden. Ein Zimmerkontingent im Tagungshaus ist bereits für Sonntag 12. Juli 2015 reserviert. Das entsprechende Anmeldeformular für die Jahrestagung finden Sie anbei und unter: www.dgfp.org